

Verschuldung und Wachstum steigen

EIN GEFÄHRLICHER TREND? Im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaft (HAFL) wurde die Verschuldung der Schweizer Bauern untersucht. Ausgangspunkt waren Daten der «Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten» von Agroscope Reckenholz-Tänikon.



Lukas
Gautschi

Die geeigneten Indikatoren, mit welchen die Verschuldung der Schweizer Landwirtschaft auf den Punkt gebracht werden können, sind die Effektivverschuldung, der Fremdfinanzierungsgrad und der Verschuldungsfaktor. Der Fremdfinanzierungsgrad wird wie folgt berechnet: Totales Fremdkapital (FK) / Bilanzsumme x 100. Er sagt aus, wie gross der Besitzanteil des Bewirtschafters am Gesamtvermögen des Betriebes ist. Ein wichtiger Vorteil dieser Kennzahl ist die Inflationsunabhängigkeit. Der Verschuldungsfaktor berechnet sich aus dem Verhältnis von Effektivverschuldung und Cashflow = $(\text{Fremdkapital} - \text{Finanzumlaufvermögen}) / (\text{Abschreibungen} + \text{Eigenkapitalbildung})$. Diese Kennzahl gibt an, wie oft der erwirtschaftete Cashflow benötigt wird, um das Fremdkapital zu tilgen.



Martin
Brugger



Emil
Steingruber

Fremdfinanzierungsgrad Seit 2003 hat der durchschnittliche Schweizer Landwirtschaftsbetrieb seinen Fremdfinanzierungsgrad um 1.5% erhöht. Im Schnitt liegt er 2011 bei rund 44%, womit die Schweizer Bauern im europäischen Vergleich an der Spitze liegen. Diese Entwicklung hat mehrere Gründe. Zum einen werden die Betriebe, bedingt durch den Strukturwandel, immer grösser und somit kapitalintensiver. Zum andern führt die zunehmende Spezialisierung zu grossen Investitionen in arbeitseffiziente Gebäude und Maschinen, die es der Bauernfamilie erlauben sollten, profitabler zu wirtschaften. Die Schuldenlast und damit das Risiko nehmen im Gegenzug zu. Ein schnelles Wachstum ist leider nicht immer nachhaltig.

Je älter der Betriebsleiter, desto tiefer ist der Fremdfinanzierungsgrad. Da viele Landwirte ihre Pensionskasse als gebundenes Kapital im Betrieb investiert haben, sinkt der Fremdfinanzierungsgrad mit zunehmendem Alter des Betriebsleiters signifikant. Insbesondere beim Fremdfinanzierungsgrad ist die Streuung der Daten interessant: So gibt es Betriebsleiter, welche mit 65 Jahren nahezu schuldenfrei sind und solche, die den Betrieb mit beträchtlichen Schulden abtreten müssen.

Eigenkapital und Einkommen

Grösseneffekte in der Tierhaltung schlagen sich nur bei genügend Eigenkapital beim Einkommen nieder. Aus der Analyse der ZA-Betriebe und ihrer Daten wurde festgestellt, dass die Gesamtverschuldung eines Betriebs umso grösser ist, je mehr Tiere auf ihm gehalten werden. Die Verschuldung pro GVE ist jedoch fast überall gleich gross. Daraus lässt sich folgern, dass die Betriebe, welche ihre Tierhaltung ausgebaut haben, diesen Ausbau vor allem mit Hilfe von Fremdkapital realisieren konnten. Kleinere Bauvorhaben sind in der Regel pro GVE teurer, pro GVE werden dabei jedoch mehr Eigenmittel eingesetzt. Daher verschwindet der erwartete Grösseneffekt gänzlich. Dies hat zur Folge, dass die Schulden- und Zinslast – pro GVE – in allen Grössenklassen ungefähr stabil bleibt.

Je höher die Bilanzsumme, desto höher ist das Einkommen. Die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Fremdfinanzierungsgrad und Einkommen ergab, dass die Schuldenlast nicht auf das Einkommen eines Betriebes zu-

rückschliessen lässt. Es gibt jedoch eine Relation zwischen Einkommen und der Höhe der Bilanzsumme: Je höher die Bilanzsumme, desto höher das Einkommen. Die Anzahl der hochverschuldeten Betriebe mit gutem Einkommen hat zugenommen.

Stabilität Mehr als ein Viertel der Betriebe lebt von der Substanz. Um die finanzielle Stabilität der Betriebe beurteilen zu können, ist die Eigenkapitalbildung dem Fremdfinanzierungsgrad gegenübergestellt worden. Betriebe mit einem hohen Fremdfinanzierungsgrad weisen tendenziell eine tiefe oder gar negative Eigenkapitalbildung aus. Weit über 25% der Schweizer Betriebe leben von der Substanz, wie man umgangssprachlich sagt. Davon hätten jedoch mindestens ein Achtel die Möglichkeit diesen Umstand zu ändern.

Verschuldung Der Verschuldungsfaktor ist in den letzten 9 Jahren um 0.8 auf 7.4 Jahre gestiegen. Dieser Anstieg des Verschuldungsfaktors ist auf die steigende Effektivverschuldung und den gleichbleibenden Cashflow der Betriebe zurückzuführen. In der Privatwirtschaft wird ein Verschuldungsfaktor unter 6 als gut bewertet, weil die Erfahrung zeigt, dass ein Betrieb dann fähig ist, relativ flexibel auf sich ändernde Märkte zu reagieren.

Die Bereitschaft, eine längere Tilgungszeit in Kauf zu nehmen, ist demzufolge in der Schweizer Landwirtschaft gestiegen. In einem Umfeld, welches sich heute schneller denn je ändert, ist dies für die betroffenen Landwirtschaftsbetriebe eine gefährliche Ent-

wicklung. Ein höherer Verschuldungsfaktor bringt ein höheres Risiko und eine entsprechend tiefere Anpassungsfähigkeit mit sich.

Interessant ist ebenfalls, dass es keinen Zusammenhang zwischen Verschuldungsfaktor und Alter des Betriebsleiters gibt. Dies resultiert daraus, dass die Betriebsleiter mit zunehmendem Alter weniger Cashflow generieren (sinkendes Abschreibungspotenzial und steigender Privatverbrauch). Gleichzeitig sinkt mit dem Alter die Schuldenlast, weil fortlaufend Fremdkapital getilgt werden muss.

Wachstumsstrategie Ein höherer Fremdfinanzierungsgrad kann tendenziell zu Eigenkapitalverzehr führen. Gestützt auf den Erkenntnissen dieser Studie, kann gesagt werden, dass sich Wachstum lohnen kann. Je grösser die Betriebe sind, sei es gemessen am Viehbestand oder an der Fläche, auf desto mehr Tiere oder ha LN können die Verschuldung und die damit verbundenen Schuldzinsen verteilt werden. Wichtige Voraussetzung für Wachstumsstrategien ist, dass dabei eine hinreichend positive Eigenkapitalbildung resultiert. Solange dies gelingt, ist der Betrieb existenzfähig.

Wachstum mit Fremdkapital ist ebenso möglich wie Wachstum mit Eigenkapital. Es muss jedoch festgestellt werden, dass, je grösser der Fremdfinanzierungsgrad ist, desto höher wird das Risiko, einen Eigenkapitalverzehr zu realisieren. Insbesondere sinkende Milchpreise und ein steigendes Zinsniveau reichen bei hochverschuldeten Betrieben schon aus, um diesen Wechsel zu bewirken.

Bevor sich ein Betrieb zusätzlich verschuldet, sollte er sich deshalb der Konsequenzen folgender zwei Szenarien sehr bewusst sein:

- Was passiert, wenn sich die Zinslast verdoppelt oder der Milchpreis um 10 bis 15 Rp. sinkt. Bei Hypothekarzinsen von unter 2% ist eine solche Verdopplung sehr schnell möglich.
- Gleichzeitig sollte sich jeder Betriebsleiter fragen, in welcher Lebensphase er notwendige Investitionen tätigen sollte. Hier gilt: Je älter der Betriebsleiter wird, desto tiefer liegt die Produktivität und die Eigenkapitalbil-

In den letzten zehn Jahren hat sich der Fremdfinanzierungsgrad der Schweizer Bauern erhöht. Je höher der Verschuldungsfaktor ist, desto weniger flexibel kann ein Betrieb auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren.

dung. Eine langfristige Betriebs- und Karriereplanung (Familie, Kinder, Bauvorhaben, Ruhestand) hilft Investitionsvorhaben im richtigen Zeitpunkt umzusetzen.

Fazit Abschliessend kann festgestellt werden, dass der Einsatz von Fremdkapital schnelles Wachstum ermöglicht. Dabei müssen sich die Betriebsleiter allerdings des Risikos bewusst sein, welches sie beim Tätigen einer Investition mit Fremdkapital eingehen. Wegen der Wahrscheinlichkeit künftig steigender Zinssätze empfehlen wir, jede strategische Neupositionierung, welche mit einer Neuverschuldung verbunden ist, hinsichtlich ihrer nachhaltig finanziellen Tragbarkeit quantitativ eingehend zu prüfen. Dabei wird der Beizug einer fachlich kompetenten externen Fachperson empfohlen. ■

Autoren Lukas Gautschi, BCs Agrarwirtschaft, ist Berater am BZ Wallierhof (SO), www.wallierhof.ch. Martin Brugger ist stellvertretender Leiter Departement Wirtschaft, Bildung und Internationales beim Schweizer Bauernverband, Brugg, www.sbv-usp.ch. Emil Steingruber führt neben seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) eine eigenständige Firma für Unternehmensberatung in Lys (BE), www.es-consulting.ch

INFOBOX

www.ufarevue.ch

2 · 14



Grafik: **Eigenkapitalbildung nach Fremdfinanzierungsgrad, Abschlüsse 2009–2011, 9631 gewichtete Betriebe**

